Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 52 (1996)

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Kaufmann, Uri R.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Vom 9. Jahrhundert an fliessen die historischen Quellen hinsichtlich der jüdischen Geschichte für Mitteleuropa allmählich etwas reichlicher. Die Tätigkeit jüdischer Fernhändler ist belegt, die zwischen Mitteleuropa und dem Orient vermittelten. Sie standen dem kaiserlichen Hof nahe und waren durchaus angesehen. Ihr Prestige war so gross, dass Agobard aus Lyon 826/27 um den Einfluss des Christentums fürchtete und klagte, dass Christen lieber in die Synagoge gingen als zur Kirche. Aus dieser Grosshändler-Elite entwickelte sich der Kern mittelalterlicher Ansiedlung von Juden in Mitteleuropa. Um 950 haben wir den ersten Beleg für die Anwesenheit jüdischer Händler in Mainz und in der Folge auch für die benachbarten Rheinstädte Worms und Speyer. Diese Heiligen Drei Gemeinden *(nach ihren Anfangsbuchstaben abgekürzt die* "Qehillot Schumm"*) sollten nach dem Niedergang des babylonischen und spanisch-jüdischen Zentrums im 11. Jahrhundert eine Vorrangstellung erreichen. Im Rheinland und der Champagne wurde das "aschkenasische" Judentum begründet, auf dessen Bräuche und Interpretationen die Mehrheit der Juden in aller Welt zurückgeht. Im 11. Jahrhundert sollte es in Nordwestfrankreich zu einer Ausdehnung jüdischer Ansiedlung auf kleine Städte, ja sogar Dörfer kommen. Es gibt nur wenige Hinweise auf Krisen in den Beziehungen zwischen Christen und Juden. Nun aber, um Pfingsten im Jahr 1096, als der Papst zu einem Kreuzzug zur Eroberung des Heiligen Grabes in Jerusalem aufrief, fielen Banden über die Juden im Rheinland und an anderen Orten her. Wie ist dieses Ereignis zu verstehen und welche Wirkung hatte es auf die späteren Beziehungen zwischen Juden und Christen?*

Gilbert Dahan *versucht diese Pogrome auf dem Hintergrund der Beziehungsgeschichte zu interpretieren und geht sehr differenziert vor. Er behandelt die Stellung der Hierarchiespitze der Kirche zu Juden und Judentum, geht auf christliche Chronisten ein, auf Abälard und Bernard von Clairvaux, skizziert auch eine Alltagsgeschichte der Beziehungen zwischen jüdischen und christlichen Intellektuellen und weist nach, dass teilweise durchaus ein christliches Interesse für die jüdische Bibelexegese vorhanden war.* Hans-Jörg Gilomen *beschäftigt sich mit der Geschichtsschreibung über dieses Ereignis und beurteilt die Ergebnisse der internationalen Forschung. Er betont das Eindringen von Judenfeindschaft schon vor 1096 und versucht die Motive der Täter, ihre Schichtzugehörigkeit und die jüdischen Reaktionen sowie die religiöse Interpretation der Pogrome zu erforschen.*

Als kontextuelle Ergänzung ist die Arbeit Siegfried Raeders *über Raimundus Lullus zu betrachten, eines christlichen Afrikamissionars, der sich etwas*

später, in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, intensiv mit dem Islam beschäftigt hatte. Es geht um den religionsphilosophischen Diskurs zwischen Islam und Christentum, der dem heutigen Leser aufzeigen soll, wie alt und differenziert diese Kontroverse schon im Mittelalter war.

Am Ende des Heftes haben wir eine Bibliographie über die Kreuzzüge zusammengestellt, die es den interessierten Lesenden ermöglicht, sich in die Thematik zu vertiefen.

Im Namen der Redaktionskommission begrüsse ich in dieser Nummer unsere neue Redaktorin, Frau Dr. Yvonne Domhardt aus Zürich, herzlich in unserem Team. Wir freuen uns auf die wissenschaftliche und editorische Zusammenarbeit mit ihr!

Uri R. Kaufmann